

Jakob Rajch

Ich vermag noch einzufügen, dass ich in
Dzialosyce an Typhus erkrankte und keine ärztliche Hilfe erhielt.
Seit meiner Verfolgungszeit stehe ich unter ärztlicher Behandlung. Aller-
dings kann ich mich an die Ärzte, die mich in Bergen-Belsen und Lüneburg
behandelt haben, überhaupt nicht erinnern. Ich weiß noch, dass einer
der ersten Ärzte Dr. Gottlieb, oder so ähnlich hieß. Ich hinter hierüber
beim Internationalen Roten Kreuz anfragen. Während meines Aufenthalts
in Israel wurde ich zuerst durch Dr. Belsen in Tel-Aviv betreut. Dieser Arzt
ist seit vielen Jahren verstorben. Später stand ich bei Dr. Milstein in
Behandlung. Hier in New York werde ich durch Dr. Moller betreut.

Durch die Verfolgungszeit leide ich an ver-
schiedenen schweren Gesundheitsstörungen. Obwohl ich noch nicht so alt
bin, fühle ich mich älterem alten gebrochener Mensch. Es gibt keine
Sache an der ich richtig erkranken kann. Ich bin ständig deprimiert
und spürte sehr oft weine ich. Ich leide unter ständigen Schlafstörun-
gen. Sehr oft leide ich durch Angstzustände geduzelt, dann treten mir Er-
lebnisse aus den Lagen vor die Augen. Ständig fühle ich mich müde
erschlagen. In meinen Gliedern erleide ich unter den fürchterlichen
arthritischen Schmerzen, besonders wenn sich das Wetter ändert, kann ich
mich kaum bewegen. Ich leide unter einer schweren Arthritis, habe sehr oft
Atemschwierigkeiten. Desweiteren habe ich Schmerzen im Brustkorb, mein
Herz klopft bei der geringsten Anstrengung wild zu schlagen an. Ich leide
unter ständigen Kopfschmerzen und mir wird sehr oft schwindelig.

Jakob Rajch

Lodz/Polen

621 West, 171st Street, New York, N.Y.

Diese eidesstattliche Erklärung gebe ich
im Zusammenhang mit meinem Antrag auf Entschädigung wegen
Schaden an Koerper- und Gesundheit ab.

Bis zum Ausbruch des zweiten Weltkrieges
wohnte ich zusammen mit meinen Eltern in Lodz/Polen. Nach Ab-
schluss der Elementarschule arbeitete ich in einer Strickerei-
fabrik und zwar als Stricker bei der Firma B.Orzesch in Lodz,
in der Kaminena-Ulica Nr. 12. Mein Einkommen betrug 150.00
Zloty im Monat. Ich war ein gesunder, kraeftiger junger Mann und
hatte keinerlei koerperliche Beschwerden. Ich kann mich nicht
erinnern jemals krank gewesen zu sein.

Als die Nazis meine Heimat besetzten, be-
gann mein Leidensweg. Bald wurden wir schikaniert und zu
Zwangsarbeiten kommandiert. Wir glaubten, dass es in anderen
Staedten besser sein wuerde als in Lodz, flog ich Ende 1939 zu-
sammen mit meinem Bruder nach Dzialosyce. Hier habe ich meine
erste Ehefrau, die ich schon vor dem Krieg kannte, geheiratet.
Im Jahre 1941 wurde unser Sohn geboren. Die Nazis waren auch hier
wurde verhaftet und zu verschiedenen Zwangsarbeiten eingesetzt.
Ich zitterte staendig um das Leben meiner Familie, da man zuerst
Frauen mit kleinen Kindern umbrachte. Zusammen mit meiner Ehe-
frau gelang es mir mein Kind zu verstecken. Ich habe es dann
nicht wiedergesehen. Im Jahre 1942 wurde ich in den Kreis
Miechow umgesiedelt und ich kam dann in das KZ-Krakau-Plaschow.
Meine geliebte Frau habe ich nie wiedergesehen, sie ist, wie auch
meine Eltern, 3 Brueder und 2 Schwestern von den Nazis ermordet
worden. Im KZ-Plaschow hatte ich schwer zu arbeiten und ich war
damals schon ein ganz gebrochener Mensch. Nicht nur, dass ich
physischen Beschwerden litt, insbesondere brachte m

vor der rote fast wahnstinnig. Aber es kam noch schlimmer. Ich kam in das KZ-Auschwitz, hatte tagtaeglich die Gaskammern vor meinen Augen. Von hier aus schleppte man mich in das KZ-Flossenburg und von hier aus kam ich noch nach Goerlitz. Ueberall hatte ich die schwersten physischen Arbeiten zu verrichten, beim Strassenbau, Bahnarbeiten und staendig wurde ich misshandelt. Im KZ-Goerlitz wurde ich einmal schwer auf meinem ganzen Koerper geschlagen als ich nicht mehr zur Zufriedenheit meiner Peiniger arbeiten konnte. Als ich befreit wurde war ich nur noch ein menschliches Wrack.

Jakob Rajch

Ich vergas noch einzufuegen, dass ich in Dzialoscyce an Typhus erkrankte und keine aertzliche Hilfe erhielt. Seit meiner Verfolgungszeit stehe ich unter aertzlicher Behandlung. Allerdings kann ich mich an die Aerzte, die mich in Bergen-Belsen und Lueneburg behandelt haben, ueberhaupt nicht erinnern. Ich weiss noch, dass einer der ersten Aerzte Dr. Gottlieb, oder so aehnlich hiess. Ich bitter hierueber beim Interantionalen Roten Kreuz anzufragen. Waehrend meines Aufenthaltes in Israel wurde ich zuerst durch Dr. Belsen in Tel-Aviv betreut. Dieser Arzt ist seit vielen Jahren verstorben. Spaeter stand ich bei Dr. Milstein in Behandlung. Hier in New York werde ich durch Dr. Moller betreut.

Durch die Verfolgungszeit leide ich an verschiedenen schweren Gesundheitsstoerungen. Obgleich ich noch nicht so alt bin, fuehle ich mich alseinem alten gebrochener Mensch. Es gibt keine Sache an der ich mich richtig erfreuen kann. Ich bin staendig deprimiert und apatisch. Sehr oft weine ich. Ich leide unter staendigen Schlafstoerungen. Sehr oft werde ich durch Angsttraeume gequaelt, dann treten mir Erlebnisse aus den Lagern vor die Augen. Staendig fuehle ich mich muede und zerschlagen. In meinen Gliedern erleide ich unter den furchtbarsten arthritischen Schmerzen, besonders wenn sich das Wetter aendert, kann ich mich kaum bewegen. Ich laide unter einer schweren Bronchitis, habe sehr oft Atemschwierigkeiten. Desoefteren habe ich Schmerzen im Brustkorb, mein Herz faengt bei der geringsten Aufregung wild zu schlagen an. Ich leide unter staendigen Kopfschmerzen und mir wird sehr oft schwindelig.

Ich bin jederzeit bereit, mich durch einen Vertrauensarzt des deutschen Konsulates untersuchen zu lassen.

Ich bestaetige die Richtigkeit meiner Angaben durch meine Unterschrift an Eidesstatt.

Archiv der Milchstrasse